

Eidgenössische Prüfungen

# Alte Prüfungsformen neu interpretiert

Von **Barbara Petrini**

**Wenn Prüfungen entwickelt und umgesetzt werden, stellt sich immer wieder die gleiche Frage: Wie lässt sich eine Prüfung gestalten, damit die Kandidierenden ihre Fähigkeiten für den Berufsalltag zeigen können? Dass dies gelingen kann, macht die neu umgesetzte Berufsprüfung der Fachfrauen und -männer Justizvollzug deutlich.**

Die klassische Wissensabfrage stand bis anhin im Vordergrund, wenn Fachpersonen Justizvollzug ihre Prüfung ablegten. Als die Prüfungsordnung und Wegleitung überarbeitet wurden, erhielten neu aber die Handlungskompetenzen einen grossen Stellenwert. Kathrin Kohler ist Leiterin der Geschäftsstelle Prüfungswesen und betont: «Das Wissen muss sich in der Umsetzung, im Tun der Kandidierenden zeigen und sollte nicht kontextlos abgefragt werden.»

Dieser Paradigmenwechsel ist im Prüfungsdesign auf den ersten Blick nicht ersichtlich. Künftige Fachpersonen müssen eine schriftliche Prüfung, eine schriftliche Fallarbeit und eine praktische Prüfung bestehen, die auch mündliche Teile enthält. «Die Herausforderung unserer sprachregional gemischten Prüfungsautorinnen und -autoren bestand darin, die Prüfungsaufgaben innovativ zu gestalten, sodass sie möglichst nahe an der beruflichen Praxis sind», erklärt Kohler.

## Aufgaben aus dem Alltag

Die Innovation ist gelungen, die Prüfungsaufgaben für die beiden schriftlichen Prüfungen basieren auf Fällen und Gegebenheiten aus dem Alltag der Fachpersonen Justizvollzug. Die Prüfungsfragen sind konsequent auf die Fälle abgestimmt und zielen grösstenteils darauf ab, Handlungswissen zu erfragen. Die wenigen Wissensfragen sind klar eingebettet.

In der praktischen Prüfung sind drei Prüfungsformen vorgesehen: ein Rollenspiel, eine Handlungssimulation und eine Videoanalyse. Dazu gehört jeweils auch ein Gespräch mit Prüfungsexpertinnen und -experten (PEX). «Die Drehbücher und Anleitungen zu den erwähnten Prüfungsformen spiegeln den Berufsalltag der Fachpersonen», betont Kohler. Sie ergänzt, dass zudem das Tun, also die Handlungskompetenz, durch die PEX direkt beob-



↑ Illustration von **Mario Heierle**, 2. Fachklasse Grafik, Schule für Gestaltung Bern und Biel

achtet und durch die Kandidierenden im anschliessenden Gespräch reflektiert werden kann.

Die Entwicklung der neuen Prüfungsaufgaben auf der Grundlage des eigenen Wissens aus dem Berufsalltag ist anspruchsvoll. Anfangs stand bei den Autorinnen und Autoren oft das Aussergewöhnliche im Zentrum, und die klassischen Wissensfragen hatten eine magische Anziehungskraft. Es brauchte Zeit und Übung, sich immer wieder auf die Praxis und das alltägliche Handeln zu fokussieren und die passenden Fragen dazu zu formulieren. Doch dank des Willens aller Beteiligten ist es gelungen, den Berufsalltag der Fachpersonen in den Prüfungen zu widerspiegeln.

▪ lic. phil. Barbara Petrini, Senior Projektverantwortliche am Zentrum für Berufsentwicklung, EHB

► [www.skjv.ch/de/bildung/eidg-pruefungen/eidg-berufspruefung](http://www.skjv.ch/de/bildung/eidg-pruefungen/eidg-berufspruefung)